

INTERVIEW



CAMILLA CHESTER / IRINA AVGUSTINOVICH

Nenn mich Löwe

ab 9 Jahren, Hardcover, 192 Seiten, € 15,00

ISBN: 978-3-7348-4112-5



Autorin Camilla Chester



Camilla Chester lebt mit ihrer Familie und ihren Hunden in Hertfordshire, England. „Nenn mich Löwe“ ist ihr Kinderbuchdebut.

„Ich finde es wichtig, dass Kindern bewusst ist, dass jede Person anders ist und man dennoch Verständnis füreinander aufbringen kann.“

Presse

„Eine bezaubernde, integrative, durch und durch fesselnde Geschichte mit einer Botschaft, die weit über ihre Zielgruppe hinausgeht.“

Blog [erinthecatprincess](#)

Interview

Ein Gespräch über Inspiration, Ausgrenzungen und die kleinen Erfolge im Leben

🐦 Im Buch geht es um Selektiven Mutismus und Analphabetismus, beides etwas sensible, aber sehr wichtige Themen, die in der breiten Masse selten thematisiert werden. Was hat dich dazu bewegt, gerade über diese zwei Themen zu schreiben?

Ehrlich gesagt habe ich nicht aktiv beschlossen, über Selektiven Mutismus zu schreiben, sondern Leo, der Protagonist, hat mich gefunden. Die ganze Geschichte darüber könnt ihr gern nachhören, ich habe sie auf meinem YouTube-Kanal veröffentlicht:

<https://www.youtube.com/watch?v=mO6h-OGIOI3Y>

Und die Idee zu Richas Analphabetismus entstand im Flugzeug, da ich dort mit einer Person sprach, die in verschiedenen Schulen mit Kindern arbeitete. Analphabetismus ist viel verbreiteter als man denkt. Besonders bei Kindern, die eine zweite Sprache sprechen, aber auch bei Kindern, die viel umziehen müssen, oder wegen häuslicher Probleme nur unregelmäßig zur Schule gehen können. Ich finde es wichtig, dass Kindern bewusst ist, dass jede Person anders ist und man dennoch Verständnis füreinander aufbringen kann. Außerdem ist es ein interessanter Kniff: Richa kann Leo von ihren Schwierigkeiten erzählen, weil er es niemandem weitererzählen kann. Aber es verkompliziert natürlich die Kommunikation zwischen den beiden noch mehr.

🐦 Leo leidet sehr unter der Ausgrenzung, die er anfangs durch seine Mitschüler und Mitschülerinnen erfährt. Was können wir deiner Meinung nach tun, um Ausgrenzungserfahrungen von Kindern entgegenzuwirken?

Freundlichkeit ist hier eigentlich immer der Schlüssel. Der Umgang zwischen allen Menschen sollte von Geduld, Verständnis und Freundlichkeit geprägt sein. In der Theorie ganz einfach.

🐦 Du hast vor „Nenn mich Löwe“ auch schon andere Bücher geschrieben. Hat es deinen Schreibprozess beeinflusst, eine Hauptfigur zu entwickeln, die außerhalb der Familie nicht spricht? Schließlich machen Dialoge mit anderen Charakteren häufig einen großen Teil einer Geschichte aus.

Von Anfang an war seine Stimme sehr klar für mich zu hören und ich musste natürlich in der ersten Person schreiben, um die Leserinnen und Leser in seine Welt hineinzuziehen.

Ich würde „Nenn mich Löwe“ sehr gerne eines Tages auf einer Bühne aufführen und dachte mir, dass seine innere Stimme dort dann einfach gesungen werden könnte. Während des Schreibens musste ich mich selbst oft daran erinnern, dass die anderen Charaktere nicht das sehen können, was in Leos Kopf vor sich geht.

Es war definitiv etwas einschränkend, aber genau darum geht es ja – Leos Welt ist eingeschränkt. Es war anders, nicht schwieriger, sondern einfach eine andere Form des Geschichtenerzählens.

🐦 „Nenn mich Löwe“ ist auch eine Geschichte darüber, dass es sich manchmal lohnt, an Dingen, die einem wichtig sind, dran zu bleiben, auch wenn das herausfordernd sein kann. Gab es in deinem Leben schon mal eine Situation, in der du versuchen musstest, dein

Ziel nicht aus den Augen zu verlieren? Was hat dir geholfen, diese Zeit durchzustehen?

Vieles im Leben ist hart und Erstrebenswertes oft schwer zu erreichen. Ich habe, wie Leo, gelernt, Freude aus den kleinen Erfolgen im Leben zu ziehen. Leo erreicht vielleicht nicht seinen größten Traum, nämlich in „König der Löwen“ zu tanzen, aber er findet eine neue Freundin.

Meine Großmutter hat immer gesagt, dass das Schwierigste im Leben ist, zu wissen, was man eigentlich will. Und sobald man das weiß, dreht sich alles darum, dieses Ziel auch zu erreichen. Ich weiß, dass ich Kinderbücher schreiben möchte, die eine Bedeutung haben und so einen positiven Einfluss auf Menschen ausüben können. Das ist also das, was ich versuche, auch wenn es sehr schwierig ist. Zu wissen, dass ich „Nenn Mich Löwe“ geschrieben habe und mitzuerleben, wie viel Freude das Buch in der Welt verbreitet, gibt mir die Motivation, immer weiter zu machen.